

ischen Aufbau, seitlich mit Halbsäulen, zwischen diesen mit Pilastern über einer Brüstung. Die compositen Kapitäle sind schwerfällig und ungeschickt geschnitzt. Die Malereien in den Intercolumnien sind modern. Auf der Brüstung Engelsköpfe und die Inschriften:

Nehmet hin und trincket, das ist mein Blut.

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib.

Dazu die Wappen der Pflugk und Erdmannsdorf mit den Inschriften:

T. C. Pflug. 1703. — W. D. V. E. 1703.

Kanzel (Fig. 115). Eigenartiges Werk wohl auch von 1702. Die Brüstung hat geschwungenes, mit Akanthusblättern belegtes Profil. Die aus der Wand hervorkommende Kanzeltreppe ruht auf einem muschelartigen Gebilde von bewegtester Form. Auf der Brüstung das Wappen derer von Erdmannsdorf mit der Inschrift: W. D. V. E.

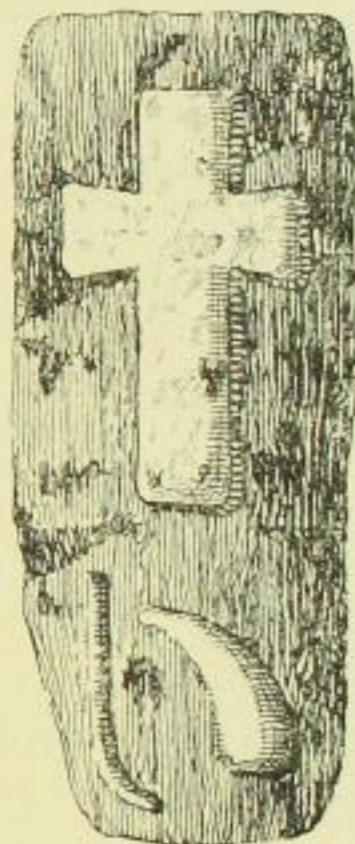


Fig. 116.  
Leipnitz, Grabstein.

Auf dem Schalldeckel steht ein etwa lebensgrosses Engelkind. Die Unteransicht schmückt die Taube.

Crucifix in Lebensgrösse, in Holz geschnitzt, mit natürlichem Haar und Dornenkrone, derbe Arbeit wohl des 16. Jahrhunderts. Jetzt hinter dem Altar aufgehängt. Bez.:

Zum Andenken unsers Erlösers | Jesu Christi hat dieses Crucifix | renoviren lassen George Loch | man, in die 34 Jahr 20 Wochen allhier | gewesener Kirchvater, den | 4. Septembr: Ao. 1675.

Die Erneuerung bezog sich wohl nur auf die Wiederbemalung. Kanne, Zinn, 20 cm hoch, 15 cm Fussweite.

Bez. Anno 1675.

Abendmahlkelch, Zinn, 19 cm hoch, 12,5 cm Fussweite. Bez. 1653.

Bei beiden Gefässen sind die Marken infolge einer Ausbesserung unkenntlich.

An der Südostseite der Kirche liegt ein stark verwitterter Grabstein (Fig. 116), der wohl dem 13. Jahrhundert angehören dürfte. Er ist 2 m lang, 80 cm breit und 30 cm stark. Auf der oberen Seite ist ein Kreuz ausgearbeitet, dazu eine horn- und stabförmige Figur.

Denkmal eines Herrn von Haugwitz.

Sandstein, etwa 1 : 2 m.

Der Dargestellte mit zum Gebet zusammengelegten Händen in voller Rüstung, der Helm neben dem linken Fusse stehend. Zur Seite vier Wappen, und zwar, soweit erkennbar: v. Haugwitz und v. Metzsch (?)

Das Denkmal ist jetzt an der Ostseite der Kirche sehr hoch angebracht. Es ist ein ansehnliches Werk der Zeit um 1580, leider sehr beschädigt. 1570 bis 1601 wird in den Kirchbüchern ein Siegmund von Haugwitz erwähnt.

Sandsteindenkmal, reiche Barockarbeit vom Jahre 1739, mit unlesbarer Inschrift; an der südlichen Friedhofsmauer aufgestellt.

Am Gute des Häusler Werner am Eingange ins Dorf von Osten her ist ein altes Stück Holz mit verzimmert, das die Inschrift trägt:

16 H. H. T. I. P. HN. + M. H. + P. T. T. 78.